

dos veces con los nombres de *A. pallidus* F. y *Myrmecae lurustrigrammus* Pall.

El campo apical del ala anterior tiene dos series de celdillas con vestigio de una tercera en el ejemplar tipo.

11. *Bubopsis hamata* Klug. Koulp, Anatolia, 1907 (Korb).

12. *Ascalaphus ictericus* Charp. Lambèse, Argelia 1902 (Korb).

13. *Ascalaphus hispanicus* Ramb. España (Korb).

14. *Ascalaphus baeticus* Ramb. España (Korb).

15. *Ascalaphus macaronius* Scop. var. *Kolyvanensis* Laxm. AK Chehir y Koulp, Anatolia, 1907 (Korb).

Zaragoza, Febrero de 1911.

Etwas über Eiablage und Zucht der Catocalen.

Von J. Rackl.

Unter den Noctuiden zählen die Catocalen infolge ihrer stattlichen Grösse und schönen Färbung zu denjenigen Arten, welche mit besonderer Vorliebe aus dem Ei gezüchtet werden. Die ziemlich leichte Züchtbarkeit und die mit geringen Ausnahmen gut zur Eiablage zu bringenden Weibchen bereiten dem Sammler viel Unterhaltung und Vergnügen. Von unseren einheimischen Arten, wie *Cat. fraxini*, *electa*, *nupta* und *sponsa*, lassen sich die weiblichen Falter leicht zum Eierlegen bringen, *Cat. promissa* ausgenommen, welche Art in Gefangenschaft trotz aller Vorkehrungen schwer und nur ausnahmsweise dazu schreitet. Die im Freien gefangenen ♀♀ setze man in Gaze-kästen ein und füttere die Falter täglich abends mit saftigen, faulen Birnenschnitten, da die Catocalen viel Feuchtigkeit lieben und viel saugen. Den Gazekasten stelle man an einen schattigen, luftigen Ort; denn in der trockenen Zimmerluft sterben die weiblichen Falter bald ab, ohne ihren Lebenszweck erreicht zu haben. Nach einigen Tagen der Gefangenschaft beginnt das Ablegen der Eier und es ist wirklich interessant, zu beobachten, wie die Weibchen mit ihrem langen Legestachel die Maschen des Gazegeflechts befühlen und die zur Ueberwinterung bestimmten Eier absetzen, deren Anzahl in sechs bis acht Tagen 200—300 Stück beträgt.

Ich komme nun zur Aufzucht der Raupen der verschiedensten Arten, welche ich bisher durchgeführt und beobachtet habe.

Bei solchen Arten, deren Raupen an Eiche und Pappelarten leben, ist es notwendig, die Eier vom April ab an einem möglichst kühlen Orte in Blechschachteln so lange zurückzuhalten, bis die Futterpflanzen genügend Blätter entwickelt haben. Die Zuchten gedeihen am besten in sogen. Einmachgläsern, welche mit dichter Leinwand zugebunden werden, da die jungen *Catocalen*-Räupchen Ausreisser sind. Bei der Zucht von *Cat. fraxini* wäre besonders zu beachten, dass das Schlüpfen der Räupchen soweit zurückgehalten wird, bis die Blätter der verschiedenen Pappelarten vollkommen entwickelt sind; denn junge, klebrige Blätter nehmen die Räupchen nicht gerne an oder sie bleiben daran haften und gehen zu Grunde. Ein weiterer Vorteil bei dieser Zucht ist, dass möglichst wenig Räupchen in ein Glas kommen. Die jungen *fraxini*-Räupchen gebärden sich ungemein lebhaft, beschlagen und stören sich gegenseitig, wenn sie in grösserer Anzahl beisammen sind und der grösste Teil geht zu Grunde. Sind die Raupen durch die zweite und dritte Häutung, so ist die Zucht leicht und verlustlos durchführbar.

Ich komme nun zu den Arten, deren Raupen an Weiden leben wie *Cat. electa*, *nupta*, *elocata*, *puerpera*. Diese vier Arten sind leicht zu züchten. Man kann sich viel Mühe und Arbeit ersparen durch Einstellen der Futterpflanze in Wasser, welches von den Raupen auch im Jugendstadium gut vertragen wird, ohne spätere nachteilige Folgen; während nachstehend aufgeführte Arten durch zu saftreiches Futter Neigung zu Darmkrankungen zeigten, nämlich die an Weiden lebenden *Catocalen*: *pacta*, *optata* und *lupina*. Die jungen Räupchen dieser Art füttert man mit gewöhnlicher Weide (*Salix alba*), deren junge Triebe besonders gern angenommen werden; die Zweige dürfen indes nicht ins Wasser gesteckt werden. Erst nachdem die Raupen gut halberwachsen sind, kann man die Futterpflanze für einige Tage im feuchten Sande oder im Wasser frisch erhalten; im Raupen-Jugendstadium stellen sich, wie ich auf Grund oftmaliger Zuchtversuche beobachten konnte, bei der einen oder anderen Art durch in Wasser gestelltes Futter stets Krankheiten ein. Mit der Zucht der an Eichen lebenden Arten *Cat. sponsa*, *promissa*, *conjuncta*, *conversa* und *dilecta* macht man leider unangenehme Erfahrungen durch zu zeitiges Schlüpfen der Räupchen und das meist sehr späte Blättertreiben der Eichen. Meinen vieljährigen Erfahrungen zufolge zeigen auch die an Eiche lebenden Arten viel Neigung zu Darmerkrankungen, z. B. *sponsa*,

conjuncta und *conversa*, und man tut gut, vorsichtshalber die Blätter und Triebe anfangs trocken zu reichen. Im Frühjahr 1910 schlüpfen mir eine Anzahl *Cat. dilecta*-Räupchen so zeitig, dass mir nichts anderes übrig blieb, als mit den harten Eichenknospen versuchsweise zu füttern. Zu meiner Ueberraschung frassen und minierten die Räupchen tiefe Löcher in die Knospen, ähnlich wie dies die Raupen der Weidenkätzcheneulen zu tun pflegen, wobei sie vortrefflich gediehen. Bis die Eichenblätter trieben, waren die Raupen bereits erwachsen. Auch bei der Zucht von *Cat. fulminea* ist es empfehlenswert, die jungen Räupchen anfangs mit trocken gehaltenen Futterpflanzen (Schlehen) zu ziehen. Im Sommer 1909 machte ich einen Zuchtversuch mit drei nordamerikanischen Arten: *Cat. relictata*, *amatrix* und *concombens*. Auffallenderweise schlüpfte ein hoher Prozentsatz der Räupchen nicht aus, obwohl die Eier befruchtet waren und im Frühjahr gut angefeuchtet wurden. Die Räupchen dieser drei schönen Arten wurden mit Weide und Pappel gefüttert und gediehen ebenso gut wie unsere einheimischen Arten. Zum Schlusse möchte ich noch bemerken, dass sich die *Catocala*-Puppen zum Versand absolut nicht eignen. Die ungemein lebhaften Puppen leiden durch das Verschicken trotz sorgfältiger Packung, so dass der grösste Teil nicht zur Entwicklung gelangt. Dem Empfänger wie dem Absender würden viele Unannehmlichkeiten erspart, wenn man von *Catocala*-Puppensendungen Umgang nehmen wollte. Raupen sind ja in halb- oder ganz erwachsenem Zustande gut transportierbar.

Albinotische Formen von *Thais polyxena*.

Mehrere Stücke einer sehr hübschen albinotischen *polyxena*-Form schlüpfen Herrn R i e m e l - M ü n c h e n anfangs Februar dieses Jahres. Herr Riemel bezog die Puppen in grösserer Anzahl aus Brünn in Oesterreich. Wenige Dutzend, welche er für sich zurückbehielt, ergaben bis heute 4 Stück aberrative Falter; zwei Exemplare hievon sind nebenstehend abgebildet.

Während bei der normalen *polyxena* und all ihren Varietäten und Aberrationen die Pfeilzeichnung der Flügelränder von einer schön geschwungenen, überall gleichbreiten schwarzen Mäanderlinie umsäumt erscheint, zeigen die beiden abgebildeten Exemplare, besonders das kleinere, eine starke Reduktion, ja ein fast völliges Erlöschen ebengenannter Linie. Beim grösseren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [001](#)

Autor(en)/Author(s): Rackl Josef

Artikel/Article: [Etwas über Eiablage und Zucht der Catocalen. 28-30](#)